

11. Sept. 1986

Hochwasserfreilegung in einem „Aufwasch“

Hirschbach: Ortsstraße vorerst nicht verrohrt

September 1986

Kirchdorf (jd) – Zu viel Ärger und Verdruß kam es Anfang letzten Jahres, als der vom Hochwasser bereits mehrfach heimgesuchte Kirchdorfer Ortsteil Hirschbach erneut unter Wasser stand. Die betroffenen Bürger von Hirschbach hatten seinerzeit erneut die baldige Hochwasserfreilegung ihrer Ortschaft gefordert. Und nachdem bis heute noch nicht sehr viel von behördlicher Seite geschehen ist, haben schon mehrere Landwirte entlang der Ortsdurchfahrt Hirschbach die Initiative ergriffen und selbst das eine oder andere Mauerwerk errichtet.

Einen entsprechenden Antrag von Helmut Wagner und Günther Hauzenberger hatte nun am Dienstagabend der Kirchdorfer Gemeinderat zu behandeln. Die beiden Hirschbacher Landwirte beantragten eine Verrohrung entlang der Gemeindestraße in Hirschbach. Die beiden 80 Zentimeter dicken Rohre sollten zum Teil auf Gemeinde- und zum Teil auf Privatgrund verlegt werden.

Verständnis für das Anliegen der Antragsteller hatte Bürgermeister Norbert Ostermeier. „In Hirschbach“, so das Gemeinde-

oberhaupt, „sorgt doch jeder in irgendeiner Weise dafür, daß er nicht vom Hochwasser geschädigt wird.“

Diese Meinung wollte nun 2. Bürgermeister Thomas Bernbeck überhaupt nicht teilen. „Ich bin von Grund auf dagegen“, erklärte das Ratsmitglied klipp und klar. Eine Verrohrung entlang der Ortsdurchfahrt Hirschbach würde zwangsläufig eine Verengung des Straßengrabens bedeuten und damit noch mehr Hochwasser. Die Hochwasserfreilegung müsse jetzt endlich „in einem Aufwasch“ durchgeführt werden.

Weder „Ja“ noch „Nein“ sagen wollte Gemeinderat Johann Prell, der dafür plädierte, einen Ortstermin einzuberufen, bei dem sich der Gemeinderat ein Bild über die örtlichen Gegebenheiten machen könnte. Dem stimmten auch die übrigen Ratsmitglieder zu. Der Antrag auf Verrohrung wurde einstimmig zurückgestellt.

Ebenfalls einstimmig beschloß das Gremium, für den Bolzplatz in Kirchdorf noch Geräte im Wert von rund 11 000 Mark anzuschaffen.

Bürger wollten selbst verrohren:

Weiter Gerangel um Hirschbach

Bürgermeister wartet auf Entscheidung des Wasserwirtschaftsamtes

KIRCHDORF – Die beiden Bürgermeister Günter Hauzenberger und Helmut Wagner wollen nicht mehr länger tatenlos auf die seit Jahren geplante Hochwasserfreilegung des Hirschbaches im gleichnamigen Ortsteil der Gemeinde Kirchdorf warten. In einem von Bürgermeister Norbert Ostermeier in der jüngsten Gemeinderatssitzung vorgetragenen Schreiben beantragen die beiden Anlieger, selbst eine Verrohrung ihrer Grundstücke vornehmen zu dürfen. Der Gemeinderat lehnte den Antrag mit sieben gegen vier Stimmen ab.

Bürgermeister und Gemeinderäte erklärten in ihrer Begründung, daß sie zunächst das laufende Verfahren abwarten wollten. Laut Ostermeier prüft das Wasserwirtschaftsamts derzeit die Einsprüche einiger Hirschberger gegen die von der Gemeinde geplante Hochwasserfreilegung. Im Anschluß daran werde eine Anhörung stattfinden, nach deren Abschluß das Wasserwirtschaftsamts eine Entscheidung fällen werde, so Ostermeier. „Jetzt ist es nicht mehr nur ein Gerangel zwischen Gemeinde und Bürgern“, meinte der Bürgermeister. Die Gemeinde Kirchdorf bemüht sich seit Jahren vergeblich um eine von der Mehrzahl der Anlieger geforderte Hochwasserfreilegung des Hirschbaches. Bisher ist das Projekt, für das bereits sämtliche Pläne erstellt und auch Zuschüsse gewährt worden sind, am Einspruch einiger Anlieger gescheitert. Gleichzeitig mit der Hochwasserfreilegung soll im Ort auch eine Kanalisation gelegt werden.

Im Verlaufe der Diskussion äußerte Bürger-

schüsse gestrichen würden, wenn man sie auch weiterhin nicht in Anspruch nehme. Da nach übereinstimmender Meinung der Gemeinderatsmitglieder „99 Prozent der Anlieger“ für die Verrohrung seien, würde man es in Kirchdorf notfalls auf ein Enteignungsverfahren ankommen lassen, wie in der Sitzung mehrfach anklang. Zunächst will man jedoch die Stellungnahme des Wasserwirtschaftsamtes zu den Einsprüchen der Grundbesitzer abwarten.

Die Initiative von Hauzenberger und Wagner wurde zwar grundsätzlich begrüßt, ausschlaggebend für die Ablehnung der Mehrzahl der Gemeinderatsmitglieder waren jedoch Bedenken rein technischer und finanzieller Art. Sollten die Anlieger nämlich ihr Vorhaben realisieren, könnte es bei einer späteren Hochwasserfreilegung und Kanalisation im gesamten Ort bautechnische Schwierigkeiten geben. Unter Umständen müßte die Planung geändert werden, was beträchtliche Mehrkosten zur Folge hätte.

Bürgermeister Ostermeier bedauerte denn auch, die Initiative der beiden Hirschbacher ablehnen zu müssen. „Die Verrohrung der beiden Grundstücke ist wünschenswert seitens der Betroffenen, aber nicht seitens der Gemeinde“, erklärte er. Eine Hochwasserfreilegung des Hirschbaches wird in Kirchdorf übrigens seit fast zehn Jahren diskutiert. Bürgermeister Ostermeier rechnet innerhalb der nächsten Monate mit einem Genehmigungsbescheid des Wasserwirtschaftsamtes. Günter Hauzenberger und Helmut Wagner setzten sich im Anschluß an die Diskus-